Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 4

Artikel: Leider Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-436623

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dech bin der Dufteler Schreier, Bewöhnt, mich zu äußern frei, Drum hat mich das Studlein verdroffen Der politischen Boligei,

Die unf'rer Berfaffung gum Trote Das Postgeheimnis verlett' Und an die Stelle der Freiheit Die fraffeste Willfür fett!

Der Schweig macht fie feine Ehre, Solche Spigel-Institution: D'rum mögen die Rate fie fturgen Schon in nächster Seffiont



Sämi: "Befch es o glafa im hütige Berner Intelligengblatt? Köbi: "Rei, i ha z'hütige no nit g'laja, warum, was isch brin?" Sami: "De, es fteit drinne, bag da Bura ihri Bifalshaber jeg afangi, da Aengländer d'Schnur ab de Chutte und ab de Schako abtronne und fi uf ihre Chleider ufnaje u de muege de Omeine vor ne falutiere."

Röbi: "Es wird öbbe nit fi, i hat daicht, die hatte Wichtigers 3'tun." Sami: "Das ifch öppe wichtig gnue. Es fteit ja im Blettli, nume will fie jit chonne falutiere, heige fies i letter Bit geng gwunne."

Röbi: "U ha, isch das mäge däm. Da chonnt mene ja de villicht es par vo üfne alte, abgiluechete Inftruttere ichide, für fe das Salutiere us em Fundament g'lere. We das im Chrieg fo viel usmacht, fo name fi di villicht no lieber als Gald u mir connt' je o beffer ertmangle.

Sami: "Ja, aber connte de b' Menglander die Sandig nit als

Chriegskunterbande ufhalte ?"

Robi: "Be, mi donnt ja de, für ber Sach a ufchuldige Frate g'gah, e so ne grüne Lütenant, i glauba, mi seit ne Quartiertiger oder a so uf e na Art, darzuetu und dam statt e Säbel e große Fäderhalter alege. Da hönnt de d' Bure d' Cumptabilität lehre. Die isch allmäg o wichtig, für ne Chrieg g'gwinne. U de derzue überchame fi de no n'a Bigriff vo ufer schwizerische Gifachheit."

Sämi: "Du hefch jet no rächt u de chonnt me de di ganzi G'jell=

schaft i ne großi Chifte ipade u als Mufter ohni Bart schicke.

Das Reuft' berichte euch Allen Aus dem Kanton Sankt Ballen: Der Proporz hat nicht gefallen, Mit Bucht ift er gefallen. Blüd bir Werdenberg! Beil dem Toggenburg! hinmeg werd je gewehet Ber Parteisamen faet.

Hntwort

ber Gemeinde Burftismyl an ben Erziehungsrat. In Beantwortung Ihrer Bufdrift an unfern Schulvorfteber, worin Sie glaubten, uns Unftand lehren gu muffen, refp. gu falbern, wenn die Rinder in der Schule feien, indem es für diefelben nicht paffe, teilen wir Ihnen mit, daß uns unser Rindvieh mehr am Bergen liegt, als Ihre Ansichten über die landwirtschaftliche Schicklichkeit.

Des ferneren geben wir Ihnen zu merken, falls Sie mit unfer'm Schulpräsident Differengen haben, es mit ihm felber auszumachen; wir laffen uns beswegen feine Grobheiten machen, wie in der Stadt.

Für die Gemeindsversammlung: Seinr. Sagenbued.

Leider.

Leider felbft in Untereggen wollte ber Proporg nicht fcmeggen! Lieber Bott, mo fann das fteggen? Der Berr Bfarrer wird erichreggen, Muß fich fünftig beffer ftreggen. Wenn die Bolle will bezweggen, Fromme Ginfalt gu beschleggen, die Gemeinde will verdreggen, Und mit Regerei bedeggen, foll der Teufel gleich verreggen! Sonst verpactt er bald in Säggen, wie die Köchin Frosch und Schneggen, Alles Bolt im gangen Fleggen.

Das frangofische Rabinet icheint mit dem neuen Bereinsgesetz bie Kongregationen der gleichen Behandlung unterwerfen zu wollen, wie jene Bauersfrau eine ihr in den Rahm gefallene Maus, die sie noch lebend mit den Worten herauszog: "Jä du magsch zapple wie d'witt — abg'schleckt muesch fi."

St. galliges Lied.

Ruf mit mir Baterland: "Ach wie viel Unverstand Ift aller Ort's!"

Thränen find heiß und icharf, die man heut weinen barf, Beil ja das Belk verwarf unsern Proporz.

> D, mein Sebastian Proporz ift abgethan! Wie fommt denn das?

Baft doch jo ichon gedruckt, Wahrheiten fest verschluckt, Oder auch ausgespuckt, was der Mensch las.

> Beil die St. Galler-Stadt Co viel verworfen hat, 3ch pacte mich.

Sicherlich fommt die Zeit, wo Beimmeh nach Dir fchreit; Deine Abwesenheit schmerzt bitterlich:

> Ist denn mas radital Leichtsinnig liberal herr im Ranton?

Willft Du großrätlich fein, fehlt Dir das Glud (fprich Schwein) Du fömmft doch nicht hinein, haft nicht's davon.

> Großräte hat man zwar; Und feine fleine Schaar Ist konservativ.

Aber mas ihr gebricht, Mehrheiten hat sie nicht, Solche find nicht in Sicht, immer geht's ichief.

> Brüber! - nur nicht verzagt, Es hat doch fast getagt, Leider nur fast!

Berrgott! wie's wieder gieng: faft! - ift ein dummes Ding, Rütt feinen Pfifferling, hocht im Woraft.

樊

An einer Mufterung murbe ein Dragoner vom Inspettor getabelt, weil er nur einen Sporren trug. Die Antwort war: Ich brauche wirklich nur einen; benn wenn mein Pferd auf der einen Seite läuft, fo geht es auf ber andern auch.

hände gewaschen in Unschuld.

Es fprach in Genf ber Saidar, Rafchid Ben, Wie fehr ber Sultan hier verleumdet fei; Und er als braver Türke und Konful Sei nach ber Schweiz geritten von Stambul. Man foll allhier boch mehr Kurafche ichöpfen, Der Sultan wolle feine Schweizer fopfen, Und hängen laffe nur die hohe Bforte, Wer ihr zuwider sei, am rechten Orte. Der Sultan mascht fich rein am Wafferstrahl, Am schönen Brunnentrog monumental, Der ihm gespendet murbe von Berlin; Und unschuldsvoll gereinigt fieht man ihn. Jungtürken mögen alle ruhig schlafen, Wer nicht ermischt wird leidet feine Strafen, Der Saidar=Raschid=Bey fühlt feinen Rigel So schnell entlarvt zu fein als Schuft und Spigel. .03



Räaul: "Er weufched eim nümmen ämal s' Bit, fider bi bene Uflats Samula= mere unne gfi find. Er felled mer ba gang. Tag nu a die ticke Bei — "

Chuerie: "Rägul, tuend i nud 3' ftarch erifere. Wenner ä fo brandmager wärid, chonntis bigrife; aber Eu ftad d' Bergouft verfluemet schlächt a, Ihr hand Guri Sach, mas's Swicht abitrifft, vom andere wömmer — natürli —" Rägul: "Was vum andere?"

"Rägul: "D'Fasohn? D 3hr alts Ra—; die wärid ieg en Ertra= fafahn ha? Nabed dene törftid mer is dann icho no fürela, jawoll, und fab törft me fi?

Chuerie: "Nu fa da, fo prabiereds nu im nachfte Summer und legged nüt a weder an Muesueli und hömed do Chollerabe feil ha. Uf= gumpe oder nud ufgumpe, der Erziehigsrath wirt i dann Naht icho ithue und fab wirt er i."